

Hall. patriot. Wochenblatt

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

40. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 10. October 1839.

Inhalt.

Ueber den Anbau des Dinkels oder Spelts. — Wissens-
schaftliche Nachricht. — Predigtanzeige. — Hallischer Getreide-
preis. — 22 Bekanntmachungen.

Ueber den Anbau des Dinkels oder Spelts,

Wenn der sächsische und thüringische Oekonom wüs-
te, welche Vortheile ihm der Dinkel, auch Dünkel,
Spelz oder Spelt genannt, brächte, so würde er
gewiß nicht unterlassen, statt des vielen Roggens diese
Frucht anzubauen. In Franken und Schwaben bauet
man ihn sehr stark, hingegen in andern deutschen Pro-
vinzen kennt man ihn fast gar nicht. Ueberhaupt wird
in Deutschland viel zu wenig Weizen gebauet, weil er
nicht überall geräth; aber der Dinkel würde diese Lücke
ausfüllen, da er gleichsam das Mittel zwischen Weizen
und Roggen ist. Diese Getreideart war schon sehr
früh unter den Israeliten und in den Morgenländern
bekannt; noch heut zu Tage bauet man sie in Aegypten
und Arabien, von da kam sie wahrscheinlich nach Frank-
reich und in die Schweiz, wo man sie noch jetzt bauet.
Am stärksten aber wird sie am Rhein, in der Pfalz,
in Franken und Schwaben gebauet. Das Mehl des
Dinkels ist weißer, feiner, ergiebiger, als das des
Weizens. Das daraus gebackene Brot ist zwar eben
so schmackhaft als genießbar, jedoch nicht so nahrhaft
als das aus dem Weizen. Hingegen enthält es mehr
ere

rere flebrige Theile als der Weizen, und in dieser Rücksicht ist es geschickter zum Stärkemehl. In der That bereitet man aus dem Dinkel ein sehr feines und weißes Mehl, das unter dem Namen Nürnberger oder Frankfurter Kraftmehl nicht nur in unsere Gegenden, sondern auch nach Frankfurt und in die nördlichen Länder verschickt wird. Nur in Nürnberg allein wird jährlich für viele tausend Thaler dergleichen Mehl gemahlen und durch ganz Europa verschickt. Auch wird mit dem daraus bereiteten Mehl und Gries, besonders in Hamburg und im Elsaß, starker Handel getrieben. Vom Dinkel hat man zweierlei Sorten: Sommer- und Winterpelt. Letzterer ist ergiebiger als ersterer. Der Sommerpelt hat kleinere Körner, und wird daher bloß zu Graupen und Grüge gebraucht. Beim Ausdreschen behält der Dinkel seine Hülsen, mit diesen wird er wieder gesäet, aber soll er gemahlen werden, so muß er zuvor enthülset werden. Dieses geschieht in der Mühle, indem man die Mühlsteine etwas von einander entfernt, wie es zu den Gerstengraupen geschehen muß; eine Sache, die unsere Müller vollkommen verstehen; oder in einer sogenannten Gerbemühle, wie sie in Baiern eingeführt sind, und leicht von jedem Müller auf seiner Mühle eingeführt werden können. Gewöhnlich bauet man den Dinkel als Winterfrucht, und die Vortheile dieses Anbaues sind bedeutend. Vor dem Weizen hat er den Vorzug, daß ihm keine Gegend zu kalt ist, wenn der Boden nur einigermaßen gut ist. Wenn er auf niedrigen Aeckern im Winter oder Frühjahr unter Wasser kommt, so hält er es länger aus als der Weizen. Er widersteht selbst dem Märzschnee und verträgt alle ungleiche Witterungen. An Körnern ist er einträglicher als der Weizen, so wie er auch selten Miswachs hat. Sein Mehl ist, wie schon gesagt, viel weißer, schöner, feiner als das von Weizen; zu Backwerk, Confituren, zu Gries, Perlgraupen ist es köstlich; beim Brot- und Kuchenbacken ist es ergiebiger, die Nudeln und Klöße davon

werden lockerer, leichter und verdaulicher als vom Weizen, die Graupen davon werden durchs Kochen mit Wasser oder Fleischbrühe viel weicher und lösen sich weit leichter und eher in einen zarten, überaus nahrhaften Schleim auf, als Reis und Gerste, von welchen man auch zu einer Suppe doppelt so viel nothwendig hat als von den Graupen des Sommerspelzes. Hingegen giebt das Mehl des Sommerspelzes ein schweres und feuchtes Brot, aber auch der Winterspelz ist für sich allein zum Brobacken nicht geeignet, weil es eher spröde und trocken wird als das vom Weizen. Da aber unser Weizenmehl hingegen schwerer, weniger ergiebig ist, und die davon bereiteten Speisen im Kochen und Backen nicht so hoch und locker auflaufen als vom Dinkelmehl, so darf man von diesem nur ein wenig unter das Weizenmehl mischen, um den Teig erhalten zu erhalten, damit er nicht auseinander läuft.

Der Dinkel ist eine wahre Weizenart, sein äußerliches Ansehen ist schon dem gemeinen Weizen ähnlich, nur wächst er immer niedriger, doch höher als die Gerste. Er wird auch eben so gebauet als der Weizen. Man säet gewöhnlich um Michael; ein starker, etwas lehmiger Boden ist ihm sehr gut. Andere bauen ihn auf Kalkboden, und wieder Andere in steinigem, bergigen Boden, wo sonst nur Hafer fortkommt. Er nimmt allerdings einen gut gedüngten Boden gern an. In Franken säet man Dinkel und Weizen, oder Dinkel und Roggen, oder Dinkel und Einkorn untereinander. Ich müßte mich sehr irren, daß ein Landwirth nicht sollte ganz zum Anbau des Dinkels gereizt werden, wenn er nur einmal versuchte, in einen Morgen eines starken, fetten, schweren, etwas lehmigten Bodens, welcher ein Jahr Brache gelegen und stark gedüngt worden, zwei Scheffel Dinkel zu Michael zu säen. Die vortreffliche Art des Wachsthums, die Menge Garben, die vielen Scheffel Körner aus einem Schocke Garben und das so köstliche Mehl müßte ihn ganz von der Vortrefflichkeit dieser Getreideart überzeugen.

zeugen. Beim Brauen verhält sich der Dinkel zur Gerste wie 7 zu 6. Unenthülset dient er zum Pferdefutter besser als Hafer. Um aber das Mehl zum Backwerk geschickt zu machen, muß es durch eine zarte Deutelmühle verfeinert werden. Durch die Gährung giebt es, wie der Weizen, die so schöne Stärke.

F. J. Bahron.

Chronik der Stadt Halle.

1. Wissenschaftliche Nachricht.

Der Thüringisch-Sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums wird das höchste Geburtsfest seines erhabenen Protector's, des Kronprinzen Königl. Hoheit, am Dienstag den 15ten d. M. Nachmittags 4 Uhr durch eine General-Versammlung im Local der Freimaurerloge hier feiern. Die verehrten Mitglieder des Vereins werden hierdurch zur gütigen Theilnahme an diesem Feste freundlichst eingeladen. Für Freunde und Gönner des Thüringisch-Sächsischen Vereins, welche an dieser Feier Antheil zu nehmen wünschen, liegen bei dem Secretair des Vereins Dr. Försemann (im Residenzgebäude) Eintrittskarten bereit.

2. Am 20. Sonnt. n. Trinit. (13. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr ein Candidat. Sonntag den 13. Oct. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.
 Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.
 Zu St. Moriz: (Siehe zu Glaucha).

In

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Sup. Dr.
 Rienäcker. Um 2½ Uhr Hr. Dpr. Neuenhaus.
 Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
 Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Cand. minist.
 Kifel.
 Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held,
 Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike.
 Um 2 Uhr Hr. Cand. minist. Kifel. Freitag den
 11. Octbr. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Abends-
 mahlsfeier, Hr. Sup. Dr. Tiemann. Allgem.
 Beichte, Sonnabend den 12. Oct. um 2 Uhr, Hr.
 Sup. Guerike.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. October 1839.

Weizen	2 Eblr. 15 Egr. 3 Pf.	bis	2 Eblr. 21 Egr. 8 Pf.
Roggen	1 , 21 , 3 ,	—	1 , 27 , 6 ,
Gerste	1 , 9 , 2 ,	—	1 , 13 , 2 ,
Hafer	— , 22 , 6 ,	—	— , 25 , — ,

Herausgegeben im Namen der Armendirection
 vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Junge Mädchen, welche das Puz- und
 Blumenmachen erlernen wollen, so wie solche,
 welche schon darin arbeiteten, finden fortwäh-
 rend Beschäftigung in der Blumen- und Mode-
 waaren-Fabrik von E. Schuffenhauer.

Farben aller Art, Firniß, f. Terpentinöl, Gum-
 mis etc. empfiehlt
 J. A. Zering.

Ergebene Anzeige.

Das von meinem verstorbenen Manne seit 20 Jahren geführte Juwelier-, Gold-, und Silber-Geschäft, Leipziger Straße Nr. 399 der Post gegenüber, habe ich dem Herrn Carl Wiese käuflich überlassen. Indem ich einem geehrten Publikum für das meinem Manne geschenkte Vertrauen ganz ergebenst danke, erlaube ich mir die ergebene Bitte, dasselbe auf den Herrn Wiese zu übertragen. Halle, den 8. October 1839.

Wittwe Schöber.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum ganz ergebenst zu Ausführung aller Aufträge in Gold-, Silber-, und Juwelier-Arbeiten, so wie ich mein Lager fertiger, in dieses Fach schlagender Gegenstände ergebenst empfehle.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch billige und rechtliche Bedienung mir das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben, und mich dem von dem Herrn Schöber auf mich übertragenen würdig zu zeigen. Halle, den 8. October 1839.

Carl Wiese.

Die Glacé-Handschuh-Waschanstalt ist vom 1sten October an der Moritzbrücke im Hause bei Fräul. Wahn Nr. 2061 zwei Treppen hoch, und bitte mich mit vielen Aufträgen zu beehren.

L. Kohl.

Alle Sorten wollene Tücher von 15 Sgr. bis 15 Thlr., die neuesten Deckentücher, glatter, gestreifter, gestickter Spitzengrund, glatte und gestickte weiße Mulls, englischer und französischer Batist, Linon, Gaze Iris, Gaze de Paris, Einsatzspitzen, schwarze Tafeltücher bei

Ernstthal.

Sehr gutes wohlgeschmeckendes Hausbackenbrot, sieben Fünfsilbergroschen Brote für einen Thaler, ist zu haben an der Glauchaischen Kirche Nr. 1979 bei

Wilh. Benne jun., Bäckermeister.

Von heute an wohne ich hinter der Mauer (Mauer-
gasse) Nr. 1729, ohnweit des Frankenplatzes.
Halle, den 3. October 1839.

Wundarzt Pabst.

Daß ich meine Wohnung aus der Schulgasse ver-
legt habe und auf dem Trödel bei dem Schuhmachermei-
ster Scheffler Nr. 767 wohne, zeige ich meinen wer-
theften Kunden hiermit ganz ergebenst an.

Damenkleidermacher Berger.

Eine schöne meublirte Stube mit Kammer nebst
freundlicher Bedienung, in einer sehr günstigen Lage der
Stadt, ist von einem einzelnen Herrn sogleich zu beziehen.
Das Nähere hierüber wird mitgetheilt in der

J. S. Lippertschen Sortiments- und
Antiquariats-Buchhandlung.

Halle, den 8. October 1839.

In dem neu ausgebauten Hause große Ulrichsstraße
Nr. 72 sind die erste und zweite Etage, welche sich zu
Familienlogis ganz eignen, so wie in den Hintergebäu-
den mehrere Wohnungen gleich oder von Weihnachten an
zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt im Hause selbst
Peterßen.

In dem Hause Nr. 48 ist die obere Etage, aus
4 Stuben nebst Zubehör bestehend, sogleich zu vermietthen.
A. Schröder.

Eine kleine Stube ist von jetzt ab noch in Num-
mer 1078^a am Jägerflecke zu vermietthen.

Letius.

Haarlemer Blumenziebeln
in bester Auswahl, worüber Preis-Verzeichnisse unent-
geltlich zu haben, empfiehlt C. S. Kisel.

Italienische Macaroninudeln und Parme-
santäse empfiehlt C. S. Kisel.

Sahntäse sind wieder angekommen, auch kann etwas
frisches Pflaumenmus in kleinen Töpfen abgelassen wer-
den auf dem Trödel Nr. 771. Kaleb.

Das von uns beabsichtigte Concert wird Donnerstag den 10. October Abends um 6 Uhr im Saale des Kronprinzen Statt finden, und erlauben wir uns die geehrten Kunstfreunde zu zahlreichem Besuche desselben einzuladen. Eintrittsbillette zu 10 Sgr. sind in der Tabakshandlung des Herrn Kitzing am Markte zu bekommen.

Die Gebrüder Mollenhauer.

Tanzunterricht. Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wieder einen Cursus in der höhern Tanzkunst resp. Körperbildung zu eröffnen beabsichtige, und empfehle ich mich daher allen verehrten Eltern, welche ihre Kinder meinem Unterrichte anzuvertrauen geneigt sind, so wie sonstigen Theilnehmern, ganz ergebenst mit dem Bemerkten, daß ein ausführlicher Lehr- und Subscriptionsplan jederzeit zur gefälligen Einsicht bei mir vorliegt. Halle, im October 1839.

O. Thieck,

Lehrer der höhern Tanzkunst, wohnhaft auf Bruno'swarte beim Tischlermeister Herrn Ulbricht, 2 Treppen hoch.

Gestern empfing ich wieder eine Sendung frische sächsische Butter, welche ebenfalls vorzüglich schön fällt.

Moris Förster.

Emaillirte Kochgeschirre empfiehlt M. Förster.

300 Thaler Pr. Cour. sind gegen hinlängliche Hypothek jetzt oder zu Weihnachten auszuleihen, Schmeerstraße Nr. 490 eine Treppe hoch.

Das bisher per Ring zu 5 $\frac{1}{2}$ und zu 5 $\frac{1}{4}$ Thlr. verkauft, 4 und 3füßige, liefern Stabholz kann ich jetzt zu 4 $\frac{1}{2}$ und zu 4 $\frac{1}{4}$ Thlr. verkaufen.

J. G. Mann.

Sonntag den 13. Octbr. soll ein fettes Schwein bei mir ausgeschossen werden und Tanzbergnügen stattfinden, wozu ich ergebenst einlade.

Thufius in Dölau.